



## **Der Bildungs- und Erziehungsplan ist ein Gewinn für die pädagogische Arbeit**

***Die Katholische Erziehergemeinschaft (KEG) und der Bundesverband Evangelischer Erzieherinnen und Sozialpädagoginnen e.V. (e+s) geben folgende Stellungnahme zur Erprobung des Bildungs- und Erziehungsplanes (BEP) bekannt:***

Die beiden Berufsverbände begrüßen die Veränderungen im frühkindlichen Bereich. Der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan wird allgemein als konsequente Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit empfunden; gleichwohl viele ErzieherInnen Teile des Bildungsplanes seit Jahren in ihrem Alltag bereits umsetzen. Nichtsdestotrotz fordert der Plan auf, die eigene Tätigkeit kritisch zu betrachten.

Die Verbindlichkeit des Bildungs- und Erziehungsplanes muss dringend geklärt und im geplanten Kindertagesstättengesetz verankert werden. Erst das Maß an Verbindlichkeit regelt den Erfolg oder Misserfolg einer bayernweiten Einführung des Planes.

Besonders begrüßen wir die geplante Einführung eines Bildungsbuches, das die Entwicklung des Kindes über die Kindertagesstätte hinaus dokumentieren soll. Dies erfordert natürlich viel Zeit gerade im Bereich der Beobachtung und Dokumentation. Die ErzieherInnen nehmen diese Herausforderung gerne an, brauchen aber entsprechende Fort- und Weiterbildungen, um der Aufgabe angemessen gewachsen zu sein. Die Fort- und Weiterbildungsinstitutionen brauchen zusätzliche Mittel für die Unterstützung in der Prozessbegleitung der Implementierung des BEP hin zum individuellen Einrichtungsplan jeder Kindertagesstätte.

Der Vernetzung von Kindertagesstätten mit anderen Einrichtungen wird im BEP besondere Bedeutung beigemessen. Besonders hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Zusammenarbeit von Kindergarten und Grundschule. Eine Schwierigkeit ist die unterschiedliche Zuständigkeit der Ministerien, die die Kooperation zusätzlich erschwert. Zusätzliche Verfügungszeiten und Anrechnungsstunden um diesen Auftrag zu erfüllen, wäre ein erster Schritt in

die richtige Richtung, neben gemeinsamen Fortbildungen für ErzieherInnen und LehrerInnen.

Der Arbeit im frühpädagogischen Bereich wird gerade durch die neuere Hirnforschung mehr Bedeutung beigemessen. Forscher bestätigen in zahlreichen Untersuchungen die Wichtigkeit der ersten Lebensjahre für das lebenslange Lernen eines Menschen. Die Tätigkeit des pädagogischen Personals gewinnt dadurch noch mehr an Bedeutung und Gewicht. Die Einführung des BEP macht die Aufgabe des Personals in den Einrichtungen transparenter und damit verständlich. Eine Verbesserung des Images pädagogischer Kräfte wird erwartet.

## **Fazit**

Man kann nur vom Erfolg des Projektes BEP in Bayern sprechen, wenn folgende Bedingungen erfüllt werden:

- Rahmenbedingungen, wie etwa ein gesetzlich festgeschriebener maximaler Anstellungsschlüssel von 1 pädagogischen Fach-/Hilfskraftstunde zu 9 Nutzungsstunden von Kindern sind entscheidend. Des Weiteren ist es für das pädagogische Personal unabdingbar, Verfügungszeit in ausreichendem Maß (ca. 30% der Arbeitszeit) gewährleistet zu bekommen, um die Arbeit mit und an dem Kind professionell und qualifiziert vorbereiten zu können und die Dokumentation des individuellen Bildungsbuches zu gewährleisten.
- Der Bildungsplan braucht ein hohes Maß an Verbindlichkeit, verankert im Kindertagesstättengesetz, um ein einheitlich verlässliches Niveau der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit in Bayern garantieren zu können.
- Der Bildungs- und Erziehungsplan macht deutlich, dass die derzeitige Ausbildung zum/zur ErzieherIn den Anforderungen des BEP anzupassen ist. Wir brauchen eine Veränderung der Ausbildung zum/zur ErzieherIn auf europäischem Niveau. Gerade in den Bereichen der Leitung einer Kindertagesstätte, als auch in der Anleitung von Praktikanten befürworten wir eine Weiterbildung der ErzieherInnen auf Fachhochschulebene. Der Bildungsplan braucht eine einheitliche Fortbildungsoffensive in Bayern, die allen pädagogischen Kräften zuteil wird. Wir fordern zusätzliche Mittel für die Fortbildungen zum BEP.

- Der Bildungs- und Erziehungsplan rückt den Faktor Zeit in den Fokus des Lesers. Eben jene Zeit brauchen die ErzieherInnen für die Arbeit mit den Kindern, um Beziehungen entstehen lassen zu können; denn Erziehungsarbeit ist Beziehungsarbeit! Diese Zeit braucht es aber auch in der Arbeit mit den Eltern, die explizit im Bildungsplan hervorgehoben und gestärkt wird. Partizipation kann nur mit genügend Zeit gelingen.
- Die Intention des Planes ist, diesen im Verlauf der nächsten Jahre zum Bildungsplan der Einrichtung werden zu lassen. Ein Zeitraum von 10 Jahren muss als realistisch eingestuft werden.

Für die Katholische  
Erziehergemeinschaft  
in Bayern

Gez.  
Brigitte Netta  
Stellvertretende Landesvorsitzende

Für den Landesverband  
Evangelischer  
Erzieherinnen und  
Sozialpädagoginnen

Gez.  
Elsbeth Oberhammer  
Landesvorsitzende